

THADDÄUS BOTE

MONATSBLETT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG
DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALITÄT UND ZUM MITTRAGEN
DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

ZUM GELEIT

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Am 28. Oktober feiert die Kirche den Gedenktag des hl. Judas Thaddäus. Dieser Heilige gibt unserem Haus, dem „Thaddäusheim“, wie auch der vor Ihnen liegenden Zeitschrift „Thaddäus-Bote“ ihre Namen. Jährlich nehmen wir uns in der Zeit vor dem Gedenktag in einer Novene besonders Zeit fürs Gebet und für die Fürbitte. Unser Beten ist dabei von der Überzeugung getragen, dass Gott unsere Gebete stets hört. Dass Gott uns zuhört, bedeutet aber nicht, dass Gott all unsere Gebete erhört, in dem Sinne, dass Gott uns all unsere Wünsche erfüllt. So legen wir in unserem Beten vielmehr die schwierigen und oft aussichtslosen Situationen Gott dar und suchen nach seinen Wegen, als dass wir Gott unsere Wege aufzudrängen versuchen. Wir orientieren uns dabei am Gebet Jesu im Garten Gethsemane im Anerkennen, dass Gottes Gedanken höher sind als unsere (vgl. Jes. 55,9).

Es treffen bei uns immer wieder Anfragen ein über die salesianische Spiritualität und wie man sich diese zu Eigen machen kann. In dieser Ausgabe stellt sich die „Gemeinschaft des hl. Franz von Sales“ vor. Diese Laiengemeinschaft trifft sich regelmässig zum gemeinsamen Gottesdienst und Austausch, um sich in der salesianischen Spiritualität zu üben und diese zu vertiefen. Diese Gemeinschaft steht allen Interessierten offen.

Die Themenreihe zu dem Glaubensbekenntnis widmet sich im Hauptartikel dem Glaubenssatz: „Hinabgestiegen in das Reich des Todes.“

Ich grüsse Sie freundlichst

Ivo Baeriswyl

HINABGESTIEGEN IN DAS REICH DES TODES



Judas Thaddäus Statue in Vaduz

HINABGESTIEGEN IN DAS REICH DES TODES

Was meint dieser Satz im Glaubensbekenntnis? Noch in meiner Kindheit hiess es im Apostolischen Glaubensbekenntnis:abgestiegen zu der Hölle“. Was hat das Totenreich mit der Hölle gemeinsam? Kann ein Satz, der erst um 350 n. Chr. offiziell ins Glaubensbekenntnis kommt, wichtig sein? Was ist daran überhaupt zu glauben?

1. Biblischer Befund

Folgende Bibelstellen werden gewöhnlich zum Verständnis dieses Glaubensartikels herangezogen:

► 1 Petr. 3,18-20: „So ist er (Christus) auch zu den Geistern gegangen und hat ihnen gepredigt“.

► 1 Petr. 4,6: „Denn auch Toten ist das Evangelium verkündet worden, dass sie wie Menschen gerichtet werden im Fleisch, aber wie Gott das Leben haben im Geist.“

► Apg 2,27: „...du wirst meine Seele nicht im Totenreich (hades) zurücklassen“.

2. Jesus ist wirklich gestorben

Der antike Mensch stellte sich das Universum dreistöckig vor: Himmel, Erde und die Unterwelt. Letztere gilt als Aufenthaltsort für die Verstorbenen. Die Seelen führen dort ein trübes Schattendasein, das den Namen Leben nicht verdient. Für die Israeliten, die alten Griechen und die Römer bedeutete sterben, in die Scheol (hebräisch), in den Hades (griechisch) und ad inferos (lateinisch), also in die Unterwelt, in das Totenreich hinabsteigen. Auch unser deutsches Wort Hölle bezeichnete bis ins Frühmittelalter dieses allgemeine Totenreich.

Vor diesem Hintergrund bedeutet die Aussage, Jesus sei in das Reich des Todes hinabgestiegen, vor allem: Der gekreuzigte Sohn Gottes hat das Schicksal aller Menschen geteilt; er ist wirklich gestorben.

Diese Aussage ist nicht so selbstverständlich, wie sie uns heute anmutet. Es gab nämlich in manchen frühchristlichen Sondergruppen immer wieder Tendenzen, den Tod Jesu zu leugnen. („Gott kann doch Jesus nicht wirklich sterben

haben lassen!“) Auch im Islam findet sich diese Ansicht. Man beruft sich dort auf den Koran: „Sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen nur so.“ (Sure 4,157). Dagegen stellt unser Glaubensbekenntnis klar: Nein, Jesus ist auch im Tod einer von uns geworden! Er ist wahrhaft Mensch und als solcher gestorben! Diese Wahrheit ist von zeitloser Gültigkeit.

3. In der Ostkirche: Der Tod Jesu besiegt den Tod

Seit Klemens von Alexandrien (um 200 n. Chr.) denkt die ostkirchliche Theologie über die „Zeit“ zwischen Jesu Kreuzestod am Karfreitag und seiner Auferstehung am Ostermorgen nach. Anknüpfend an 1 Petr 3, 18-20 betrachtet sie das Wirken der Seele Christi im Hades und schliesst daraus: Christus kommt nach seinem Kreuzestod in den Hades, zertritt die Tore der Unterwelt und zieht Adam, der die gesamte unerlöste Menschheit symbolisiert, aus dem Tod zum Leben. Jesu Tod besiegt den Tod und befreit die Toten aus ihrem Schattendasein zum wahren, ewigen Leben.

4. Scholastik: Jesus leert die Vorhölle

Die Scholastik (mittelalterliche Schultheologie im Abendland) denkt beim Wort Unterwelt meist an Hölle im Sinn von „Ort“ der Verdammnis. An deren äussersten Rand befindet sich nach dieser Theologie eine „Vorhölle“. Dort mussten die Gerechten aus dem Alten Testament auf den Erlöser warten. Diese „Vorhölle“ wurde von Christus geleert und die Gerechten zu Gott geführt.

Es muss hier ausdrücklich festgehalten werden, dass Spekulationen von Theologen und volkstümliche Jenseitsvorstellungen mit dem verbindlichen Glaubensgut der katholischen Kirche nicht immer identisch sind. Sie können bestenfalls zeitbedingte Verstehenshilfen sein.

5. Neuere Deutungen

Joseph Ratzinger, jetzt Benedikt XVI., versuchte 1968 in seiner „Einführung in das Christentum“, den Zusammenhang von Totenreich und Hölle neu und tiefer zu bedenken: Was ist Tod? – Tod ist



Ikone: Christus holt Adam aus dem Totenreich

Einsamkeit. In weiten Teilen des Alten Testaments wird das Sterben verstanden als Trennung vom Strom des wahren Lebens, als Verlust der Mitmenschen, aber auch als Verlust Gottes und seiner Güte. Jene Einsamkeit, in die keine Liebe mehr vordringen kann, ist die Hölle. Daher, so Ratzinger, kennt das Alte Testament nur ein Wort für Totenreich und Hölle: Scheol. Erst durch Jesu Tod tritt eine neue Situation ein: „Wo uns keine Stimme mehr erreichen kann, da ist Er. Damit ist die Hölle überwunden, oder genauer: der Tod, der vor dem die Hölle war, ist nicht mehr.“ (S. 248f). Durch Christus sind Tod und Hölle nicht mehr identisch. Im Tod ist jetzt nicht eine einsame Trostlosigkeit, sondern in ihm ist Christus zu finden – und mit ihm das Leben und die Liebe in Fülle. Nur wenn jemand sich selbst freiwillig dieser Liebe verschliesse, kann ihm der Tod wieder zur trostlosen Hölle werden, zum „zweiten Tod“ (Offenbarung 20,14).

6. Schluss

Mit dem Satz „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ bekennen wir also, dass Christus für uns wahrhaft gestorben ist. Er ist in die Tiefen des Todes hinabgestiegen, um uns Menschen gleich zu sein, aber auch, um uns im Tod zu begegnen und uns das neue, ewige Leben in Fülle zu schenken.

DER HL. JUDAS THADDÄUS

Der hl. Judas Thaddäus und der hl. Franz von Sales.

Oft gelangen Menschen mit der Frage an uns, wieso das Gemeinschaftshaus der Oblaten des hl. Franz von Sales Thaddäusheim heisse bzw. welche Verbindung zwischen dem hl. Judas Thaddäus und dem hl. Franz von Sales bestehe.

Eigentlich besteht auch keine explizite Verbindung zwischen diesen beiden heiligen Männern – Judas Thaddäus, Apostel und Missionar im 1. Jh. und Franz von Sales, Bischof, Schriftsteller und Ordensgründer im 16. Jh. Die Verbindung entstand vielmehr aus der Verehrung des hl. Judas Thaddäus und der Geschichte der Salesoblaten.

Die Verehrung des hl. Judas Thaddäus

Der hl. Judas Thaddäus wurde hier in Europa vor allem durch den hl. Bernhard von Clairvaux, der ständig eine Reliquie des hl. Judas Thaddäus auf sich trug, und durch die hl. Brigitta von Schweden als Helfer in aussichtslosen Situationen bekannt.

Anfangs des 19. Jh. errichtete der hl. Klemens Maria Hofbauer in Warschau ein Redemptoristenkloster. In Polen erlebte er, wie das Volk seine Sorgen und Nöten dem hl. Judas Thaddäus anvertrauten. Auf Geheiss Napoleons mussten die Redemptoristen das Kloster in Warschau aufgeben und der hl. Klemens Maria Hofbauer kehrte nach Wien zurück und verbreitete dort als Spiritual der Ursulinenschwestern die Verehrung des hl. Judas Thaddäus.

Die Oblaten des hl. Franz von Sales als Pfarreiseelsorger in Wien

Die 1875 von P. Louis Brisson in Frankreich gegründete Kongregation der Oblaten des hl. Franz von Sales breitete sich in wenigen Jahren über die Länder Niederlande, Deutschland, Österreich, Italien aus. In Wien wurde

den Oblaten die Seelsorge mehreren Pfarreien anvertraut. In dieser Pfarreiarbeit begegneten die Oblaten des hl. Franz von Sales dem hl. Judas Thaddäus, der in der Pfarreibevölkerung als grosser Helfer verehrt wurde.

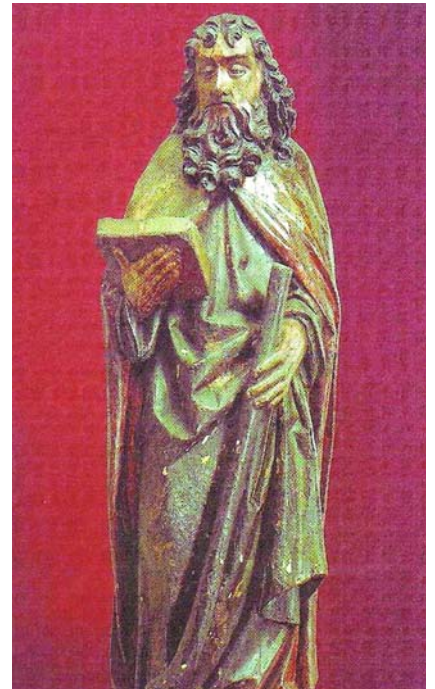
Der Weg nach Düdingen

Die Lage in den 30-iger Jahren des letzten Jahrhunderts war in ganz Europa von Unsicherheit geprägt. In dieser Zeit absolvierten junge Oblaten-Priesterkandidaten ihre Ausbildung in Deutschland oder Österreich. Die Vorgesetzten sahen das politische Unheil kommen und suchten daher in der Nähe der Universität Freiburg ein Haus, in dem die Studenten in Ruhe und Sicherheit ihre Ausbildung absolvieren konnten. In dieser Situation haben die Oblaten in Wien den hl. Judas Thaddäus im Gebet angerufen und versprochen, dem zukünftigen Studienheim seinen Namen zugeben und ihn zum Patron des Hauses zu wählen. Ihre Gebete wurden erhört: Am 1. Oktober 1936 konnten die Oblaten in ein Haus in Düdingen einziehen. Als Ausdruck des Dankes erhielt das Haus den Namen „Thaddäusheim“ und die neu gegründete Zeitschrift den Namen „Thaddäus-Boten“.

Die Kapelle zu Ehren des hl. Judas Thaddäus ist seit der Gründung des Heimes für viele Menschen ein Zufluchtsort geworden, wo sie sich in ihren Anliegen und Sorgen an den Heiligen wenden.

Jährlich begehen wir im Thaddäusheim auf den Gedenktag des 28. Oktobers eine 9-tägige Novene, in der wir uns besonders Zeit für die Stille und das Gebet nehmen und so die Anliegen aus den vielen Zuschriften mitbringen wollen.

Den Abschluss dieser Novene bildet jeweils der Festgottesdienst am 28. Oktober in der Kapelle.



Hl. Judas Thaddäus, spätgotische Holzstatue in der Kapelle des Thaddäusheim

Gebete:

Lieber heiliger Judas Thaddäus
Immer wieder höre ich, dass Gott auf deine Fürsprache hin hartbedrängten Menschen geholfen hat. Sie sehen sich erleichtert, gestärkt, neu gefestigt. Heiliger Blutzuge und Apostel, du lebst in der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel, stehst als Kündler und Blutsverwandter nahe am Throne unse-res verherrlichten Herrn.
Auch ich möchte mich deiner Fürsprache an vertrauen: nimm dich meiner an, meiner Sorgen, meiner Furcht. Sei du mein Fürsprecher, Beschützer und Weggefährte zum ewigen Ziel. Bitte, hilf mir, wenn Gott es gewährt, in meiner Prüfung.

Heiliger Apostel Judas Thaddäus, komme mir zu Hilfe. Erflehe mir von Gott Befreiung von meinen Schwierigkeiten und Sorgen oder aber Kraft und Stärke, sie zu tragen. Bewahre mir, o Gott, den Glauben.

Stossgebet des hl. Bernhard von Clairvaux

MEDITATION

**Geh in die Stille,
und du wirst dich dort finden.**

**Geh zu dir,
und du wirst Gott dort finden.**

**Geh zu Gott,
und du wirst dich mitten in der
Welt wiederfinden.**

Leitwort des Haus der Stille, Heiligenkreuz Österreich



GEMEINSCHAFT DES HL. FRANZ VON SALES

SALESIANISCHE GEMEINSCHAFT

Als kirchlich anerkannte Laiengemeinschaft möchten wir uns Ihnen heute vorstellen.

Diese Gemeinschaft wurde 1872 in Paris gegründet von Père Henri Chaumont und Mme. Caroline Carré de Malberg. Diesem Priester, der als junger Mensch die Spiritualität des Hl. Franz von Sales kennen gelernt hatte, war es ein Anliegen, den Menschen in ihrem Alltag den Weg zu einem geistlichen Leben zu zeigen. Als Laiengemeinschaft sollte sie auch von Laien ausgehen und in Mme. Carré de Malberg fand er eine geeignete Persönlichkeit. Als Frau eines Offiziers führte sie einen Salon, wie das damals üblich war und unter diesen Frauen gab es einige, mit denen sie eine solche Gemeinschaft aufbauen konnte. Sie wählten dazu die Spiritualität des Hl. Franz von Sales (1567 – 1622), der als erster den Menschen in der Welt den Weg zur Heiligkeit gezeigt hatte. Er holte die Frömmigkeit aus den Klöstern, um sie in die Welt zu bringen. Er nahm damit ein Anliegen des 2. Vatikanischen Konzils vorweg, das die Heiligkeit aller Menschen betonte.

Diese Spiritualität ist ganz in den Alltag eingebettet. Wir sollen dort, wo wir sind, in unserer ganz gewöhnlichen Umgebung ein geistliches Leben führen. Dazu eine Aussage von Franz von Sales:

„Blühe da, wo du gepflanzt bist.“

Die Gemeinschaft ist für Frauen jeden Standes und Alters offen. Wir kennen eine zweijährige fundierte Einführung in die salesianische Spiritualität, in Zusammenarbeit mit einer Begleiterin, welche dafür ausgebildet ist. Im Laufe der zwei Jahre vertiefen die Probandinnen verschiedene Lebenshaltungen, die eine Hilfe sind in der

Bewältigung eines christlichen Alltags. Die nach diesen zwei Jahren gesprochene Weihe ist auch ein Zeichen verbindlicher Zugehörigkeit zur Gemeinschaft.

Auch gibt es die Möglichkeit, als Mann diese Heranbildung zu machen. Mehr dazu können sie durch unsere Kontaktperson erfahren.

UNSERE GRUPPE

Wir sind in der deutschen Schweiz die einzige Gruppe, es gibt aber deren drei in der französischen Schweiz.

Aussagen von Mitgliedern der Gruppe:

„In diesem Kreis kann ich Glaubensfragen einbringen – wo denn sonst? Ich fühle mich auch mitgetragen in den verschiedensten Situationen des Lebens.“

Wir treffen uns monatlich zur Eucharistiefeier und gemeinsamen Austausch. Unser geistlicher Leiter Pater Antony Kolencherry, Missionar des hl. Franz von Sales, verfügt über ein profundes Wissen. Die Themen sind von unserer Zentrale in Paris vorgegeben und gelten für alle Gruppen weltweit. Themen wie z.B. Gebet, Versöhnung, Freundschaft, Eucharistie helfen uns, unser geistliches Leben zu bereichern und zu vertiefen.

„Eine geistliche Freundschaft zu haben, die auch durch schwierige Zeiten trägt.“

Unserem Engagement liegt eine grosse innere Freiheit zu Grunde, denn für Franz

von Sales war es klar, dass die Standespflichten den Vorrang haben. Wenn ich mich z.B. in die Stille zurückziehe und ein Mitmensch gerade jetzt meine Hilfe braucht, ist dieser Dienst wichtiger, als das Gebet zu beenden. Unsere Gruppe ist vor 40 Jahren durch eine



Gruppenbild anlässlich des Besuchs des Weibischofs Martin Gächter während den Exerzitien 2007.

umsichtige Frau, die die Gemeinschaft in Österreich kennen gelernt hatte, gegründet worden. Wir durften im Laufe der Jahre Höhen und Tiefen erleben und sind daran gereift. Austritte, aus welchen Gründen auch, schmerzen, über Eintritte freuen wir uns nach wie vor. Höhepunkte sind die Aufnahme neuer Mitglieder, wie wir das im Februar dieses Jahres erlebt haben. Auch das Fest unseres Patrons ist jeweils ein Festtag.

„Die Aussage des Hl. Franz von Sales: 'Alles aus Liebe, nichts aus Zwang' begleitet mich gerade jetzt sehr stark. Es ist ein prägnanter Satz, der sehr viel aussagt und auch tröstlich ist.“

Alle Mitglieder verbindet das Anliegen des gemeinsamen Unterwegsseins mit demselben Ziel, unser Leben zu einem Gebet zu machen im Dienste Gottes und des Mitmenschen. Das miteinander Unterwegs sein hilft uns dabei.

„Ich schätze die monatlichen Treffen zum Austausch wichtiger Themen, die uns aufmerksam machen für unsere Verantwortung in Kirche und Welt.“



Gruppenbild der Gemeinschaft des hl. Franz von Sales.

Kontaktadressen
Pater Antony Kolencherry
Allmendstr. 60
4500 Solothurn
antonykol@bluewin.ch

Helen Dora Fehr
Pestalozzistr. 7
5210 Windisch
Tel. 056 441 28 05
helen.dora@hispeed.ch
www.franz-von-sales.ch



LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

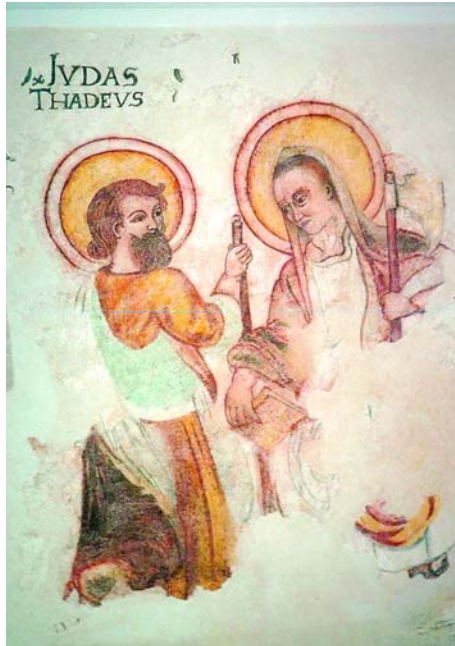
IN VERSCHIEDENEN SCHWEREN ANLIEGEN:
WGD MMB ASS NBA JKF ULS MBT
ESL ALS AAR MWZ AGA NLB ABB

BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG:

RTB bitten um eine Veränderung in der Lebenssituation ihrer Tochter und deren Kinder. SKR bittet um Klärung der Situation ihres Enkelkindes, welches frühzeitig eingeschult wurde. IRR bittet für ihren Nachbarn, der weiterhin unter den Folgen des Sturzes ab der Leiter leidet und um Besserung der eigenen Übelkeit. HBD bittet um gute Gesundheit und unfallfreie Ferien für die Angehörigen. LLR bittet um gute Genesung ihres Gatten. EHZ bittet für ihre Tochter, die ihr Studium abgebrochen hat. FCT bittet für ihren Enkelsohn, der sich weigert in die Schule zu gehen und für die ganze Familie, die unter dieser Situation leidet. MMT bittet für die Diplomarbeit ihres Sohnes. FCT bittet für Enkelsohn, dass er seine Angst vor der Schule verliert. Bittet für ihre bevorstehende Hüftoperation. FBZ bittet für den an Krebs erkrankten Schwiegersohn während der Chemotherapien. SKA bittet für die bevorstehende Herzoperation eines ihr bekannten Pfarrers. ECW bittet für ihr

7-jähriges Enkelkind, das über anhaltende Bauchschmerzen klagt und nicht in die Schule will, für ihren arbeitslosen Sohn sowie für ihre beiden Töchter und deren

Familie. JPW bitten für ihre gemütskranke Tochter. FJF bittet für die Genesung von Frau I. HBB bittet um bessere Gesundheit für seine Frau.



Bildnis des hl. Judas Thaddäus in der Kapelle Schiffenen bei Düdingen.

GEBETSERHÖRUNG MELDEN

HHC dankt, dass von einer Augenoperation abgesehen werden konnte. WUL dankt um die Wendung in der Ehe seines Sohnes. MHB dankt für die gut verlaufenen Operationen FCT dankt, dass die erste Schulwoche für den Enkel einigermaßen gut gegangen ist. AMB dankt für die reiche Ernte. FBZ dankt für die erhaltene Wohnung für die Familie des Sohnes ihrer Freundin.

GEBETSMEINUNGEN IM MONAT OKTOBER

Gebetsmeinungen unseres Papstes

Dass alle Christen in der Diaspora gestärkt und ermutigt werden, ihren Glauben zu leben und treu zu bezeugen.

Dass der „Sonntag der Weltkirche“ das missionarische Bewusstsein aller Getauften stärke

Gebetsmeinung der Schweizer Bischöfe

Dass die Ortskirchen mit ihren Eigenheiten in der Weltkirche Offenheit finden und zu einer Menschen und Welt umspannenden Gemeinschaft werden.

REDAKTION:

Ivo Baeriswyl
P. Franz Aregger OSFS

Adressänderungen, Anfragen, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen sind zu richten an:

Thaddäus-Heim
Postfach 300, 3186 Düdingen

Telefon 026 492 50 90
Postcheck 17-1472-2
e-mail: thaddaeusheim@osfs.ch
www.osfs.ch

Jahresabonnement des Boten: Fr. 20.–
Auflage: 12 300

MIT KIRCHLICHER DRUCKERLAUBNIS
DRUCK: Rohner Druck AG, Buochs NW

Während der Novene vom 20. – 28. Oktober 2007 laden wir zu folgenden Gebetszeiten und Gottesdiensten in unserer Kapelle ein:

Samstag, 20.10.07 8:00 Uhr Eucharistiefeier
20:00 Uhr Novene

Sonntag, 21.10.07 9:00 Uhr Eucharistiefeier
20:00 Uhr Novene

**Montag - Freitag,
22. – 26.10.07** 8:00 Uhr Eucharistiefeier
17:15 Uhr Abendgebet
20:00 Uhr Novene

Samstag, 27.10.08 8:00 Uhr Eucharistiefeier
20:00 Uhr Novene

Sonntag, 28.10.08 10:00 Uhr Festgottesdienst
im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu
einem Apéro eingeladen.

17:00Uhr Abschluss der grossen Novene mit
eucharistischem Segen

Für die Abend- und Novenengebete liegen Blätter zum Mitbeten auf.